



ISEK INTEGRIERTES
STADTENTWICKLUNGS
KONZEPT
KAUFBEUREN

1. BÜRGERWORKSHOP

PROTOKOLL
DES 1. BÜRGERWORKSHOPS
ZUR ENTWICKLUNG DES
INTEGRIERTEN
STADTENTWICKLUNGSKONZEPTES,
DES ISEK KAUFBEUREN.

**KAUFBEUREN
ENTWICKELT SICH.
FÜR WEN?
UND MIT WEM?**

AUSSTELLUNG UND WORKSHOP
23.09.2015 – GABLONZER HAUS

HERAUSGEBER UND V.I.S.D.P.: STADT KAUFBEUREN
OBERBÜRGERMEISTER STEFAN BOSSE,
KAISER-MAX-STRASSE 1, 87600 KAUFBEUREN
TELEFON 08341/437-0, TELEFAX 08341/437-660 INFO@KAUFBEUREN.DE
WWW.KAUFBEUREN.DE

Integriertes Stadtentwicklungskonzept Kaufbeuren
Protokoll des 1. Bürgerworkshops am 23. September 2015
Stand: 23. Oktober 2015



Auftraggeber
Stadt Kaufbeuren
Kaiser-Max-Straße 1
87600 Kaufbeuren

Bearbeitung
UmbauStadt GbR
Brauhausgasse 17, 99423 Weimar
Tel.: 03643 808432
Fax: 03643 808467
mail@umbaustadt.de
www.umbaustadt.de

Nikolai Frhr. v. Brandis

Bilder, Grafiken und Pläne, deren Urheberschaft und Urheberrecht nicht beim Büro UmbauStadt liegt, sind mit einem Sternchen (*) gekennzeichnet. Die entsprechenden Quellen können dem Abbildungsverzeichnis entnommen werden.

INHALT

Vorwort des Oberbürgermeisters Stefan Bosse

Dokumentation der Ausstellung

Begrüßung Oberbürgermeister Stefan Bosse

Einführung

Ergebnisse der Arbeitsgruppen

1. Arbeitsgruppe // Bevölkerung – Wohnen für Alle
2. Arbeitsgruppe // Freiräume und Grünräume der Stadt
3. Arbeitsgruppe // Standort Kaufbeuren – Arbeiten, Gewerbe, Handel
4. Arbeitsgruppe // Stadtidentität, Stadtmarke und Tourismus
5. Arbeitsgruppe // Bildung, Kultur, Soziales
6. Arbeitsgruppe // Smart City – Energie, Mobilität, Verkehr

Schlussdiskussion





FREIRÄUME UND GRÜNRÄUME IN DER STADT

Plätze und öffentliches Leben. Wer darf sie nutzen? Was wäre in diesen Stadträumen möglich?



BEVÖLKERUNG – WOHNEN FÜR ALLE

Die Kaufbeurer werden älter und vielfältiger. Haben alle Bewohner den passenden Wohnraum, die passenden Einrichtungen und die passende Versorgung? Wo und wie gestaltet sich das Zusammenleben?



BILDUNG, KULTUR, SOZIALES

Wie schafft sich Kaufbeuren kulturell eine Zukunft? Welche Potentiale lassen sich für Bildung und Kultur erkennen? Welche sozialen Herausforderungen kommen auf uns zu?



STADTIDENTITÄT STADTMARKE UND TOURISMUS

Was macht Kaufbeuren aus? Welches Profil wird vermittelt? Und welches sollte sie künftig prägen?



SMART CITY – ENERGIE, MOBILITÄT, VERNETZUNG

Ideen zu globalen Trends, wie Energie, langfristigem Wirtschaften und Datenvernetzung. Welcher Verkehr mit und ohne Auto passt in die Stadt? Wie beweglich sind wir in Kaufbeuren?



STANDORT KAUFBEUREN ARBEIT, GEWERBE, HANDEL

Welche Bedingungen bietet die Stadt für Arbeiten, Kreativsein oder etwa eine Firmengründung?

VORWORT



Liebe Bürgerinnen und Bürger
der Stadt Kaufbeuren,

die Stadt Kaufbeuren hat am 22.07.2014 beschlossen ein Integriertes Stadtentwicklungskonzept, kurz: ISEK zu entwickeln. Die Erarbeitung eines ISEK hat das Ziel, für die zukünftige Stadtentwicklung eine Gesamtstrategie zu formulieren und sowohl die Probleme als auch die Entwicklungspotentiale zu identifizieren.

Der Freistaat Bayern hat im Rahmen der Städtebauförderung ein „Sonderprogramm Militärkonversion des Freistaates Bayern“ aufgelegt, aus dem das Integrierte Stadtentwicklungskonzept bezuschusst wird.

Ein ISEK ist dabei nicht nur eine Analyse und ein Konzept aus Expertenperspektive, sondern ein mit der Bürgerschaft gemeinschaftlich erarbeitetes Werk, das die Datengrundlagen analysiert und gewichtet sowie die Potentiale und das Engagement vor Ort auslotet und hieraus ein Konzept für die Entwicklung der Stadt in den nächsten 10-15 Jahren aufzeigt.

Schwerpunkte des 1. Bürgerworkshops waren so zunächst Informationen zum aktuellen Stand des ISEK. In den sich anschließenden Arbeitsgruppen erhielten die Bürger Gelegenheit ihren Einschätzungen Ausdruck zu verleihen. So schloss der Bürgerworkshop folgerichtig mit einer Zusammenfassung der am Abend erarbeiteten Ergebnisse sowie mit einem kurzen Ausblick.

Nachfolgendes Protokoll fasst den Abend in seinem Ablauf und mit seinen Ergebnissen für alle Bürger die am 23. September 2015 vor Ort mitwirken und die, die nicht teilnehmen konnten, zusammen.

Stefan Bosse
Oberbürgermeister



72 Informationen und Diskussionen vor Veranstaltungsbeginn



AUSSTELLUNG ZU DEN SECHS THEMENFELDERN

Als Rund-um-Blick zu den Handlungsfeldern des ISEK zeigte ab 17.00 Uhr eine kleine Ausstellung, mit welchen Faktoren die Entwicklung der Stadt zu rechnen hat.

Hier nutzen im Vorfeld des Workshops am Abend viele Bürger die Gelegenheit sich eingehender mit den ersten zusammengetragenen Analyseergebnissen der Lenkungsgruppe vertraut zu machen.

Dazu kam ein Büchertisch am Eingang mit verschiedenen Studien und Untersuchungen in Langform zum durchblättern und studieren.



BEGRÜSSUNG OBERBÜRGERMEISTER STEFAN BOSSE

Die Begrüßungsworte des Oberbürgermeisters Stefan Bosse im Wortlaut:

Ich begrüße Sie pünktlich im Gablonzer Haus zum Bürgerworkshop zur Entwicklung des integrierten Stadtentwicklungskonzeptes. Wir hatten auch mächtig geworben und getrommelt und hatten versucht die Bürger zu gewinnen für die Veranstaltung. Auch die Presse hatte sich stark engagiert. Ich freue mich sehr, dass so viele hier zusammengekommen sind.

Als wir letzte Woche das Pressegespräch hatten, da hat Herr Fladt von dem uns begleitenden Büro UmbauStadt berichtet, dass man sich mitunter in anderen Städten und Gemeinden sehr schwer tut mit der Bürgerbeteiligung, insbesondere bei diesen doch eher allgemeineren Themen. Eine Veranstaltung in Bayreuth ist ihm dabei in Erinnerung geblieben, weil damals gar niemand kam. – Ich prognostizierte letzte Woche jedoch: Wir werden sicher mehr als Null Teilnehmer haben. Aber so viele hatte ich dann doch nicht erwartet! Ich freue mich, dass heute so viele gekommen sind! Vielen Herzlichen Dank.

Sie sollen es nicht bereuen, dass sie heute hier den Weg ins Gablonzer Haus gefunden haben; zu einer Veranstaltung die zunächst einmal niemanden unmittelbar von uns betrifft. Es geht so heute nicht um ganz konkrete Dinge wie gestern Abend in Hirschzell, als wir über ein konkretes Bauvorhaben gesprochen haben und viele Ihre Sorgen bei dieser Versammlung loswerden wollten. 120 Bürger waren gestern Abend da und wir haben fast bis Mitternacht diskutiert. So heiß soll es heute nicht hergehen, denn es geht heute darum, die Weichen zu stellen, welche die Richtung der Stadt Kaufbeuren in den nächsten 10-15 Jahren grob beschreiben und konturieren. Das ist eine harte und schwierige Arbeit. Und es ist schön, dass heute Abend so viele Bürger sich daran ebenfalls beteiligen.

Das ist zum einen natürlich auch die Stadt, die Stadtpolitik, aber auch die Stadtverwaltung mit dem Bürgermeister mit den Stadträten, von denen ich heute Abend auch viele sehe und begrüße. Das ist die Stadtverwaltung in Gestalt des Baureferenten, Herrn Helge Carl, dem Wirtschaftsreferenten, Herrn Siegfried Knaak, die hier vorne sitzen, aber auch Herr Werner Fehr von der Stadtplanung ist gekommen. Es gibt ja eine Abteilung bei uns die sich bei uns in der Stadt mit der Stadtplanung beschäftigt. Aber da geht es meistens um die ganz konkreten Dinge des Bauens. Die großen Weichenstellungen, die nimmt man über solche Stadtentwicklungskonzepte vor. Und das macht man zusammen mit den Bürgerinnen und Bürgern die sich in der Summe so gut auskennen wie sonst niemand. Keiner weiß alles, aber wenn, wie heute, viele zusammenkommen, dann erhalten wir doch ein ziemlich genaues Bild von unserer Stadt und erkennen besser wo uns der Schuh drückt und in welcher Richtung wir uns weiterentwickeln sollten.

Wir lassen uns zudem von einem Büro begleiten in diesem Prozess und so begrüße ich ganz herzlich die Vertreter des Büros UmbauStadt, Herrn Martin Fladt und Herrn Nikolai Frhr. v. Brandis. Sie haben bereits viele vergleichbare Konzepte erarbeitet, bis hin zu Bayreuth, wo damals niemand der Bürger mitwirken wollte. Sie haben damals trotzdem etwas dort auf die Beine gestellt, doch klar ist, dass ein solches Konzept sehr viel runder wird, wenn mehr Menschen daran mitwirken und sich einbringen.



Gedacht ist in unserem Falle an insgesamt drei Workshops. Sie verpflichten sich jedoch zu gar nichts. Sie können heute früher gehen. Sie können länger bleiben. Sie können zum zweiten Workshop kommen oder nicht. Sie gehen also keinerlei Verpflichtungen ein. Die Mitarbeit ist und bleibt freiwillig und unentgeltlich. Es soll, wie gesagt, auch einen dritten Workshop geben und sie werden auch da immer wieder Möglichkeit haben einzugreifen und zu sagen, das entwickelt sich nicht so wie ich mir das vorstelle.

Am Schluss wird etwas herauskommen, was wir gemeinsam dem Stadtrat vorlegen. Der Stadtrat, die 40 Männer und Frauen die gewählt wurden, sind ja letztlich die Entscheider. Die Entscheidungen trifft, das muss man an dieser Stelle sagen, der Souverän und das ist bei uns der Stadtrat. Aber: Die Stadträtinnen und Stadträte werden die Ergebnisse von solchen Beteiligungsprozessen sicher nicht ignorieren. Es gibt sicherlich nicht die pauschale Aussage, dass alles was hier heute Abend auf dem Weg gebracht wird auch vom Stadtrat akzeptiert und umgesetzt werden soll. Aber, diese Bürgerbeteiligung hat großes Gewicht. Und so bin ich sicher, dass der Stadtrat in der Mehrheit diese in jedem Fall als die Grundlage akzeptiert. Das möchte ich Ihnen als Rahmenbedingung für den heutigen Abend mit auf den Weg geben, weil wir uns auch oft bei Bürgerbeteiligungen schwertun mit der Frage der Einordnung, welche Rolle solche Veranstaltungen haben. Viele fragen sich: Kann man überhaupt mitbestimmen? Oder was soll das Ganze? Ganz schwierig. Es ist auf jeden Fall eine Beteiligung, die dafür Sorge tragen soll, dass die welche am Ende

die Entscheidungen treffen sollen bessere Entscheidungsgrundlagen zu bieten. Und das machen wir heute hier gemeinsam.

Ich kann Ihnen versichern, dass Ihre Mitarbeit hier nicht vergebens ist. Das setzt auch voraus, dass alles transparent abläuft. Wo landen all diese Dinge, die hier heute geäußert wurden. Welche Verbindlichkeit bekommt das. Insofern werden wir diese Workshops dokumentieren. Es gibt Mitarbeiter/innen im Büro die alles fotografieren und protokollieren und die dann am Ende alles ins Internet stellen werden.

Meine Damen und Herren, wir haben momentan mehrere Beteiligungsebenen und – Verfahren parallel in der Stadt. Man kann schon mal den Überblick etwas verlieren. Sie wissen jedoch sicher, dass wir derzeit den Beteiligungsprozess zum Thema Fussgängerzonenumbau laufen haben, zu dem wir auch eingeladen hatten, bzw. haben. Wir haben auch eingeladen zum Thema Bundeswehr/Fliegerhost: Wo soll da die Reise hingehen? Und heute laden wir sie nochmal ein zu einem allgemeinen „Integrierten Stadtentwicklungskonzept“ einem so genannten ISEK. Das überlagert sich alles zugegebenermaßen ein wenig. Aber man kann es sich so sortieren: Wir haben zum einen relativ konkrete und sehr konkrete Projekte, die wir natürlich auch so konkret mit den Bürgern diskutieren müssen. Wir werden heute hier nicht im Detail über die Fussgängerzonen-Umgestaltung reden können beispielsweise. Das würde zeitlich nicht funktionieren. Nichtsdestotrotz muss man sicherlich auch über den Bodenbelag und die Gestaltung dort reden. Deshalb wurden und werden diese Themen separat besprochen. – Die Ergebnisse des Workshops zur Fussgängerzone werden übrigens bei der nächsten Sitzung des Stadtrates vorgestellt und werden dort besprochen werden. Das wird dann auch in den Auslobungstext für den Wettbewerb einfließen, der bereits im Entwurf vorliegt.

Wir mussten zudem auch bereits zum Thema Bundeswehr einen Workshop veranstalten. Dass die Bürger beteiligt werden, war letztlich auch gefordert von den Stellen, die uns bei der Bewältigung der Konversion fördern. Und natürlich werden wir heute hier auch über das Thema Bundeswehr sprechen müssen, über dieses riesige Gelände und in welche Richtung hier die Entwicklung gehen soll. Ich habe neulich bereits gesagt: Es ist einfach zu riesig um es zu ignorieren. Wir können das nicht einfach so zur Kenntnis nehmen, dass dieses riesige Gelände einfach in dieser Form aufgegeben werden soll. Wir werden heute so auch nicht darum herumkommen, dass wir uns mit dieser Thematik beschäftigen, jedoch sicher nicht in so detailliert wie in dem Workshop, der explizit dazu bereits schon abgehalten wurde, sondern eher in einer grundsätzlichen Art und Weise.

Der heutige Workshop – so wie der gesamte ISEK-Prozess – ist heute ganz oben auf einer strategischen Ebene angesiedelt, wo man fragt: wo geht die Reise hin, für Kaufbeuren? Wie gehen wir mit all diesen Veränderungen – die wir verzeichnen und die auf uns einströmen – um? Bundeswehr-Weggang, das Freiwerden des Bundeswehrgeländes – wofür nutzen wir es zukünftig?

Wie gehen wir mit dem deutlich verstärkten Zustrom von Migranten um? Wir haben heute bereits 400 Flüchtlinge in der Stadt, die dauerhaft hier untergebracht sind. Wir werden zum Jahresende vermutlich bei 600 Personen liegen. Wir erwarten für nächstes Jahr, zum heutigen Stand, noch einmal die gleiche Zahl. Das ist eine Größenordnung wo man in einer Stadt wie Kaufbeuren feststellen wird, dass dies die Stadt verändern wird. Was bedeutet das für uns? Was bedeutet das in unserem sozialen Gefüge, was bedeutet das in unserer



Siedlungsentwicklung? Wir haben den demographischen Wandel, grundsätzlich so wie alle anderen auch. Doch bei uns ist es noch ein wenig verschärfter. Wir sind vom Durchschnittsalter älter als viele andere Landkreise und vergleichbare, kreisfreie Städte in unserer Region. Wir müssen uns mit diesem Thema beschäftigen und müssen uns überlegen, was das für uns bedeutet. Was bedeutet das für die strategischen Zielsetzungen der Stadt und ihre strategische Ausrichtung?

Dann haben wir die besondere wirtschaftliche Situation der Stadt, auf die ich immer wieder hinweise. Wir sind ganz hinten bei den kreisfreien Städten was die Steuerkraft angeht und die Verkehrsanbindung. Welche Chancen haben wir auf diesem Gebiet? Wo müssen wir Vorkehrungen treffen? All das soll letztlich auf einer abstrakten Ebene diskutiert werden. Am Ende des ISEK-Prozesses, im nächsten Jahr, sollen jedoch auch konkrete Maßnahmen stehen.

So möchte ich nun aber nicht alles vorwegnehmen, sondern wollte Sie mit meiner Einführung lediglich einstimmen auf das, was auf sie heute zukommt und auf den Rahmen eingehen, in dem die heutige Veranstaltung stattfindet.

Ich freue mich heute auf den Abend mit Ihnen. Und wir wurden gebeten, dass wir nicht immer diese Workshops dominieren mit den berufsmäßigen Akteuren, sondern dass wir den Bürgern den Raum geben die Themen selbst zu entwickeln, die aus Ihrer Sicht relevant sind und diese dann zur Diskussion stellen. Insofern werden wir uns aus der Verwaltung bewusst zurücknehmen. Gerne werden wir fragen beantworten, ansonsten jedoch Ihnen das Feld überlassen. Ich sichere Ihnen jedoch zu, dass wir im weiteren Verlauf der ISEL-Erdstellung jedoch dafür sorgen werden, dass die hier aufgebrachten Themen und Ideen auch konkret in das ISEK hineinfließen werden.

Nun übergebe ich den Vertretern von UmbauStadt, welche die weitere Einführung übernehmen und den Ablauf des Abends im Detail erläutern werden.

EINFÜHRUNG

MARTIN FLADT, NIKOLAI FRHR. V. BRANDIS

BÜRO UMBAUSTADT

Nach den einleitenden Worten des Oberbürgermeisters folgte die Einführung durch die Vertreter des Büros UmbauStadt. Anhand der hier gezeigten Präsentation wurde der Ablauf des Abends erläutert und wurden in knapper Form die Analyseergebnisse in den sechs Themenfeldern des Abends vorgestellt.

Die Leiter und Moderatoren der sechs Arbeitsgruppen wurden vorgestellt. Diese waren:

Identität: Rainer Hesse, Geschäftsführung Kaufbeuren Tourismus- und Stadtmarketing e.V.

Standort Kaufbeuren: Herr Nikolai Frhr. v. Brandis, Büro UmbauStadt

Bevölkerung: Herr Martin Fladt, Büro UmbauStadt

Verkehr: Herr Werner Fehr, stellvertretender Leiter der Abteilung Stadtentwicklung, Stadt Kaufbeuren

Grünräume: Marissa Gross, Büro UmbauStadt

Kultur, Soziales, Bildung: Philipp Fuhrmann, Büro UmbauStadt

Anschließend wurden die Plakate und Arbeitsmaterialien für den Abend erläutert:

- a) Stärken/Schwächen Plakat
- b) Das Plakat, das die Studien zeigt, die ausgewertet wurden.
- c) Übersichtsplakat: Zusammenfassung der Erkenntnisse in verdichteter Form
- d) Plan auf dem Tisch zum Verorten von Mängeln, Qualitäten, Projektvorschlägen etc.



Nikolai Frhr. v. Brandis erläuterte danach den Stand der Analyse – hier wörtlich wiedergegeben, teilweise paraphrasiert.

Was ist überhaupt ein ISEK – ein Integriertes Stadtentwicklungskonzept?

1. Formale Voraussetzung für die Teilnahme an Städtebauförderprogrammen. Man bekommt keine Gelder aus diesen Programmen, wenn nicht ein solches Konzept erarbeitet wurde. Unter solch einem Konzept versteht man die Zusammenschau aller städtebaulichen Betrachtungsebenen und auch eine Gewichtung, nicht nur der Qualitäten und Probleme, sondern auch der unterschiedlichen städtebaulichen Projekte und Vorhaben. Grundsätzlich ist also ein ISEK auch eine rechtliche Voraussetzung für städtebauliches Handeln in einer Stadt.

2. Ein strategischer Handlungsplan. Er entsteht durch Handlung. Es geht um den Prozess selbst, nicht nur um das Endprodukt. Zweck ist, dass die verschiedenen Akteure, wie Vereine etc., miteinander bei der Konzepterstellung bereits in einen Dialog treten.

3. Ein ISEK ist aber auch ein Dokument, was etwas festhält, wie etwa Handlungsfelder, Ziele und Maßnahmen. So ist ein solches Konzept auch ein Instrument des klassischen Projektmanagements, ein Dokument anhand dessen man Erfolg und Misserfolg von Maßnahmen abgleichen und sehen kann. Das sorgt für Überprüfbarkeit.

Das Konzept gliedert sich in die verschiedenen Themen die für die Veranstaltung des 1. Bürgerworkshops aus Gründen der Zeit und praktischen Handhabbarkeit an einem solchem Abend in die bereits vorgestellten sechs Themenfelder zusammengefasst wurden.



ABLAUF

17:00 Uhr	.....	Ausstellung zu den Themen des Abends
19:00 Uhr	.....	Begrüßung durch OB Stefan Bosse
19:15 Uhr	.....	Einführung & Vorstellung der bisherigen Arbeit
19:45 Uhr	.....	Arbeit in den Arbeitsgruppen
21:00 Uhr	.....	Vorstellung der Ergebnisse & Diskussion
Anschließend:		Ausblick von Oberbürgermeister Stefan Bosse

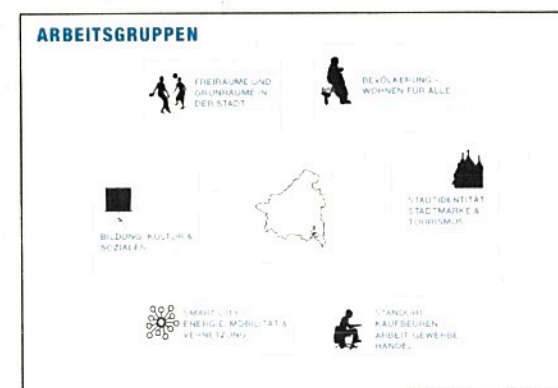
WAS IST EIN ISEK?

Integriertes Stadtentwicklungskonzept

- Formale Voraussetzung für Förderungen
- Strategischer Plan „Handlungsskript“
- Werkzeug zum Projektmanagement

>> Entwicklung von:

- Leitlinien
- Zielkonzepten
- Maßnahmenkonzepten



ARBEITSGRUPPE 1

Frei- und Grünräume in der Stadt

FREI- UND GRÜNRÄUME IN DER STADT

Ist:



Möglichkeiten:



FREI- UND GRÜNRÄUME IN DER STADT

Wichtige Grünzüge
in der Stadt:



ARBEITSGRUPPE 2

Bevölkerungsentwicklung

Es wurde betont, dass wenn Mängel festgestellt werden, bzw. konstatiert werden, dass dies natürlich immer auch in einem Abgleich mit einem angenommenen Optimum und „Best Practice“-Beispielen gemacht wird.

Anhand des ersten Themengebietes (**Frei- und Grünräume der Stadt**) lässt sich dies zeigen: Hier haben wir verschiedene „Best Practice“ Beispiele herangezogen, wie andere Städte und Gemeinden mit ihren naturräumlichen Gegebenheiten umgehen, konkret mit ihren Flüssen. Abgeglichen an solchen Beispielen treffen wir die Aussage, dass das Potential der Wertach für die Stadt noch nicht ausreichend genutzt wird. Der Fluss trennt die Stadt mehr als Grenze, als dass er als gemeinsamer Park-Raum in Erscheinung tritt beispielsweise. Es gibt Beispiele wo genau das gelang, wie zum Beispiel an der Isar in München, oder an der Iller in Kempten, aber auch in Graz beispielsweise.

Das Büro stellt sich hier die Frage, wie man nicht nur die Wertach, sondern auch andere grundsätzlich sehr qualitativollen Räume, wie etwa die Hangkanten, besser für die Stadt nutzen könnte. Aufgabe des Abends ist auch, dass wir diese Frage auch an die Bürgerinnen und Bürgern weitergeben wollen.

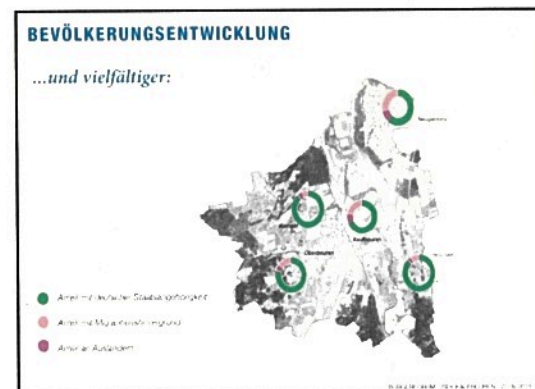
Das nächste Thema ist die **Bevölkerungsentwicklung**. Zum einen handelt es sich hier schon mittlerweile um eine gewisse „Binsenweisheit“, dass dieser eintritt, zum anderen findet sich bei dieser Thematik immer wieder auch ein gewisser apokalyptischer Alarmismus wieder. Das Büro Umbau-Stadt machte deutlich klar, dass eine sachliche Analyse der Chancen und Risiken der konkreten Situation vor Ort angestrebt wird, die schlicht in erster Linie die Fragen stellt, wie die konkreten

Reaktionen und Konsequenzen auf der lokalen Ebene aussehen könnten.

Zu konstatieren ist, dass KF bereits älter ist, als viele andere vergleichbare Städte. Dabei ist das Büro in erster Linie aber daran interessiert mehr zu den Versorgungsangeboten und der Wohnraumsituation, wie auch den Wünschen der Bürger auf diesen Gebieten zu erfahren. Wo muss aus Ihrer Sicht etwas verändert und verbessert werden?

Wir interessieren uns auch für die Folgen von solchen Feststellungen und Forderungen. Wenn beispielsweise mehr oder anderer Wohnraum gefordert wird, dann möchten wir wissen, wer könnte diesen herstelle – private Gesellschaften, öffentliche, oder Genossenschaften, oder Baugruppen etc.?

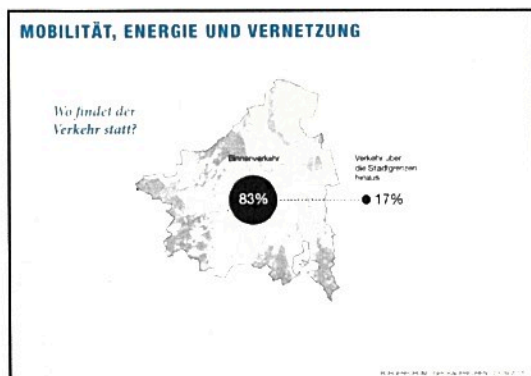
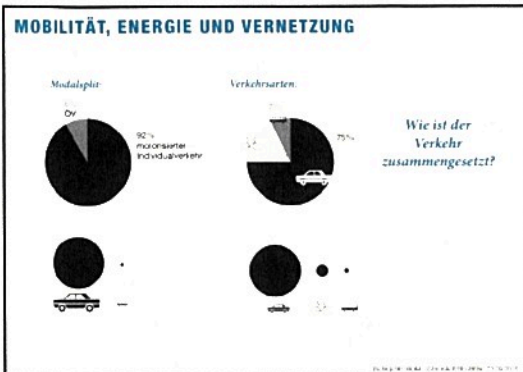
Ein weiteres Thema ist die Vielfältigkeit der Bevölkerung, die in Zukunft sicherlich noch zunehmen wird. Hier interessiert uns zum Beispiel das Vereinsleben. Was leistet es, was könnte es noch leisten, wo gibt es Probleme, wo gibt es Stärken? Hier wurde betont, dass hier auch ein zentrales Anliegen eines ISEK liegt, die Akteure strategisch, also in Hinblick auf gemeinsame Ziele und Nutzen, zusammenzuspannen und in einen Dialog zu bringen. Das Büro interessiert hier aber auch insbesondere die räumlichen Folgen von neuen Entwicklungen – sitzen etwa neue/andere Vereinsstrukturen künftig etwa in leeren Ladenlokalen in der Innenstadt, die sonst nicht mehr anderweitig



ARBEITSGRUPPE 3

Mobilität, Energie und Vernetzung

BÜRGERFORUM ISEK KAUFBEUREN 23.09.2015



ARBEITSGRUPPE 4

Handel, Arbeit und Gewerbe

BÜRGERFORUM ISEK KAUFBEUREN | 23.09.2015



genutzt werden könnten, oder dergleichen.

Beim Thema Wohnen interessieren uns dabei auch, wie bestimmte Wohnformen in den öffentlichen Raum hinein wirken die Menschen trennen, oder es vermögen sie ins Gespräch und in Kontakt bringen. Das gleiche gilt für die Kapazität bestimmter Wohnformen den Bewohner bessere Teilhabe an den landschaftsräumlichen Qualitäten zu ermöglichen.

Das dritte Thema wurde mit „**Smart City**“ überschrieben. Hier werden alles Aspekte moderner, intelligenter und vernetzter Infrastrukturen thematisiert; allem voran der (motorisierte) Verkehr, aber auch Energie und Telekommunikation.

Hier beschäftigt das Büro insbesondere, warum der so genannte Modalsplit (Aufteilung der Anteile der verschiedenen Verkehrsträger) in Kaufbeuren in diesem Maße vom Auto dominiert wird. Es liegen hier eingehende Untersuchungen von Verkehrsplanern vor, deren Aussage ist, dass dies mit den topographischen Verhältnissen in der Stadt zu tun hat und mit den klimatischen Verhältnissen. Das Büro UmbauStadt erhofft sich aber hier noch eingehendere Antworten und Erkenntnisse warum viele das Auto nutzen (müssen), anstatt des Rades, oder dass die Besorgungen zu Fuß erledigt werden.

Ein weiteres Thema des Bürgerworkshops ist Kaufbeuren als Standort für **Arbeitsplätze** – für **Gewerbe**, produzierende Betriebe, aber auch für den **Einzelhandel**.

Hier stehen die Potenzialflächen der Stadt im Fokus, allem voran der Fliegerhorst mit seinen im Verhältnis zur Stadt enormen Ausmaßen. Das Büro erhofft sich aber auch Informationen zu anderen potentiellen Flächen und Räumen.

Wie überall hat sich vieles im Zuge der in der industriellen Ära entstandenen Regeln räumlich ausdifferenziert: Etwa aus Gründen der verkehrlichen Erschließung und des Emissionsschutzes liegen heute Gewerbegebiete räumlich stark getrennt von Wohnen und anderen Funktionen. Vielleicht gibt es nun, wo Arbeitsplätze in den Dienstleistungsbranchen einen immer höheren Anteil erreichen, auch in Kaufbeuren die Chance Arbeitsplätze, Versorgungseinrichtungen und Wohnen wieder enger zusammenzuführen und wieder enger zu kombinieren?

Ein weiteres Thema was an diesem Abend zu diskutieren ist, ist die Thematik des Strukturwandels in Einzelhandel. Hier bricht, nicht nur in Kaufbeuren, insbesondere der inhabergeführte Einzelhandel weg. Verschiedene Faktoren tragen dazu bei, wie etwa altersbedingte Geschäftsaufgaben, aber auch ein Mangel an geeigneten Flächen für die Umsetzung moderne Einzelhandelskonzepte in den Kernstädten.

Räumliche Verknüpfungen sind allgemein ein wichtiges Thema im Konzept. Hier ist das Büro insbesondere interessiert an dem Zusammenwirken und der räumlichen Verbindung verschiedener Akteure, so zum Beispiel zwischen großflächigem Einzelhandel auf dem zukünftigen Forettle-Areal und dem bestehenden Einzelhandel in der Kernstadt.

Die fünfte Arbeitsgruppe beschäftigt sich mit dem **Tourismus** und der **Stadtidentität**. Hier beschäftigt sich das Büro mit der

HANDEL, ARBEIT & GEWERBE

Arbeiten, Wohnen und Freizeit räumlich getrennt?

HANDEL, ARBEIT & GEWERBE

Einzelhandel *Leerstand* *Räumliche Verknüpfung von großem und kleinem Einzelhandel*

ARBEITSGRUPPE 5

Stadtidentität, Tourismus und Stadtmarke

BÜROFÖRUM | SEK KAUFBEUREN | 23.09.2015

STADTIDENTITÄT, TOURISMUS UND STADTMARKE

Struktur und Außenbild...

BÜROFÖRUM | SEK KAUFBEUREN | 23.09.2015

STADTIDENTITÄT, TOURISMUS UND STADTMARKE

Können die historische Altstadt und der Ortskern von Neugablonz Aushängeschild für ganz Kaufbeuren sein?

ARBEITSGRUPPE 6

Soziales, Kultur und Bildung

SOZIALES, KULTUR UND BILDUNG

SOZIALES, KULTUR UND BILDUNG

Problematik, dass sich das Stadtimage sehr auf traditionelle Bilder abstützt, die man so dann in der Realität immer schwerer vorfindet. Eine wichtige Thematik für den Abend lautet hier, wie man Image und Bild der Stadt auf der einen Seite und Struktur und Realität auf der anderen Seite, wieder enger zusammenführen kann.

Eine Feststellung hierbei ist, dass es sehr ineffizient ist, wenn man auf der einen Seite mit viel Aufwand versucht ein starkes Außenbild aufzubauen, aber dieses auf der anderen Seite von den Strukturen des alltäglichen Lebens der Stadt konkurrenziert wird. Besser und effizienter ist es, über die Struktur ein starkes Außenbild aufzubauen, statt ein Image aufwendig auf eine Struktur zu projizieren, die sich wesentlich von diesem Image unterscheidet. So ist es beispielsweise effizienter, strukturell eine autofreie Stadt zu schaffen und mit dieser zu werben, als mit einer autofreien Altstadt zu werben die nur eine Insel in einer Stadt darstellt, in der jeder strukturell auf das Auto angewiesen ist.

Eine weitere wichtige Thematik die in der ersten Analysephase zu Tage trat ist die generelle Fokussierung auf die Kernstadt, bzw. die Altstadt Kaufbeurens im Marketing und bezüglich des Images der Stadt. Hier wurde bisher der Eindruck gewonnen, dass Kaufbeuren mit seinen verschiedenen Stadtteilen, Vierteln und eingemeindeten Ortsteilen eine viel größere Reichhaltigkeit bietet, als im gemeinhin kolportierten Stadt-Image Platz findet bisher. Hier hat das Büro zum Ziel am heutigen Abend mehr über die Mikroidentitäten in der Stadt und in den einzelnen Stadtteilen herauszufinden und eine „Mindmap“ – eine Karte mit den Konnotationen der Bürger zu bestimmten Orten, Straßen und Gebieten – in der entsprechenden Arbeitsgruppe anzufertigen.

Die sechste Arbeitsgruppe wird sich mit **Soziales, Kultur und Bildung**. Hier ist allgemein ein hohes Niveau zu konstatieren. Es gibt ein breites und reichhaltiges Angebot an Bildungsangeboten und kulturellen Angeboten in der Stadt. Hier ist das Büro ebenfalls interessiert an diesem Abend herauszufinden, was in der Analyse übersehen wurde und wo eventuell Probleme im Detail vorhanden sind.

Abschließend wurde der weitere Ablauf des Abends im Detail erläutert.





FREIRÄUME UND GRÜNRÄUME IN DER STADT

Plätze und öffentliches Leben. Wer darf sie nutzen? Was wäre in diesen Stadträumen möglich?



BEVÖLKERUNG – WOHNEN FÜR ALLE

Die Kaufbeurer werden älter und vielfältiger. Haben alle Bewohner den passenden Wohnraum, die passenden Einrichtungen und die passende Versorgung? Wo und wie gestaltet sich das Zusammenleben?



BILDUNG, KULTUR, SOZIALES

Wie schafft sich Kaufbeuren kulturell eine Zukunft? Welche Potentiale lassen sich für Bildung und Kultur erkennen? Welche sozialen Herausforderungen kommen auf uns zu?



STADTIDENTITÄT STADTMARKE UND TOURISMUS

Was macht Kaufbeuren aus? Welches Profil wird vermittelt? Und welches sollte sie künftig prägen?



SMART CITY – ENERGIE, MOBILITÄT, VERNETZUNG

Ideen zu globalen Trends, wie Energie, langfristigem Wirtschaften und Datenvernetzung. Welcher Verkehr mit und ohne Auto passt in die Stadt? Wie beweglich sind wir in Kaufbeuren?



STANDORT KAUFBEUREN ARBEIT, GEWERBE, HANDEL

Welche Bedingungen bietet die Stadt für Arbeiten, Kreativsein oder etwa eine Firmengründung?

ERGEBNISSE DER SECHS ARBEITSGRUPPEN

In der Arbeitsphase in der jeweiligen Arbeitsgruppe wurde folgendermaßen vorgegangen:

19.50 Uhr **Einstieg ins Arbeitsgruppenthema**

- Erläuterung des Ablaufs (Kurzinfo durch Moderator/in: 5 min.)
- Benennen einer Sprecherin / eines Sprechers pro Themen-Tisch, der/die beim Erfassen und Vortragen der Ergebnisse kooperiert (Schreiben, Zettelkleben etc.)

1. Arbeitsschritt // 20.00 Uhr // **Offene Erhebungsrunde I**

Welche **TEILTHEMEN** zum Arbeitsgruppen-Hauptthema sind für Kaufbeuren wichtig?

Begriffe: noch ohne Wertung, Moderator/in hält Begriffe auf Klebezetteln fest, bringt sie auf das Ausstellungsplakat, gruppiert und ordnet sie ggf. an (5 min.)

2. Arbeitsschritt // 20.10 Uhr // Offene Erhebungsrunde II

Unsere offensichtlichen **STÄRKEN**

Moderator/in hält Begriffe auf grünen Klebezetteln fest, bringt sie auf das Arbeitsblatt gruppiert und ordnet sie ggf. an (5 min.)

3. Arbeitsschritt // 20.15 Uhr // Offene Erhebungsrunde III

Unsere offensichtlichen **SCHWÄCHEN, DEFIZITE**

Moderator/in hält Begriffe auf roten Klebezetteln fest, bringt sie auf das Arbeitsblatt gruppiert und ordnet sie ggf. an (5 min.)

4. Arbeitsschritt // 20.20 Uhr // Offene Erhebungsrunde IV

Welche **IDEEN, MASSNAHMEN** und **PROJEKTE** sind im betreffenden Themenfeld

denkbar & wünschenswert? Moderator/in hält Begriffe auf weißen Klebezetteln fest, bringt sie auf das Arbeitsblatt, gruppiert und ordnet sie ggf. an (5 min.)

5. Arbeitsschritt // 20.25 Uhr // Gewichtung + Priorisierung

VOTING über Maßnahmenvorschläge

Jede/r Teilnehmer/in hat 3 Klebepunkte zu vergeben

6. Arbeitsschritt // 20.30 Uhr // Fazit

Gemeinsames **FAZIT** der Arbeitsgruppe

- zusammengefasst zu vier Thesen und zu drei beliebtesten Maßnahmenideen
- Benennung einer AG-Sprecherin / eines AG-Sprechers zur Präsentation im Plenum

7. Präsentation im Plenum // 20.40 Uhr

Vorstellung der AG-Ergebnisse durch die AG-Sprecherin, den AG-Sprecher
(je drei Minuten pro AG - 6 AGs = 20 Minuten)

Im Anschluss erfolgte dann die im letzten Kapitel dokumentierte offene Abschlussdiskussion



BEVÖLKERUNG – WOHNEN FÜR ALLE

Die Kaufbeurer werden älter und vielfältiger. Haben alle Bewohner den passenden Wohnraum, die passenden Einrichtungen und die passende Versorgung? Wo und wie gestaltet sich das Zusammenleben?



1. ARBEITSGRUPPE: BEVÖLKERUNG – WOHNEN FÜR ALLE

Die erste Arbeitsgruppe befasste sich mit dem Thema Demographie und der prognostizierten Bevölkerungsentwicklung in Kaufbeuren sowie mit den sich daraus ergebenden Konsequenzen. Hauptthema hierbei war die Wohnraum-Situation in der Stadt. Folgende **Stärken** sah die Gruppe dabei für Kaufbeuren:

- es gibt immer noch Flächenpotentiale stillgelegter Betriebe für Wohnen
- Naherholungswert ist sehr hoch – das macht Kaufbeuren zu einem attraktiven Standort
- Erfolgreiche Integration von Neubürgern, wie etwa in Neugablonz, BSK
- Attraktives Schulwesen ergibt einen attraktiven Wohnstandort für Jüngere, insbes. für Familien
- Freizeitwert ist hoch: Schwimmbäder, Deutscher Alpenverein, Sportvereine

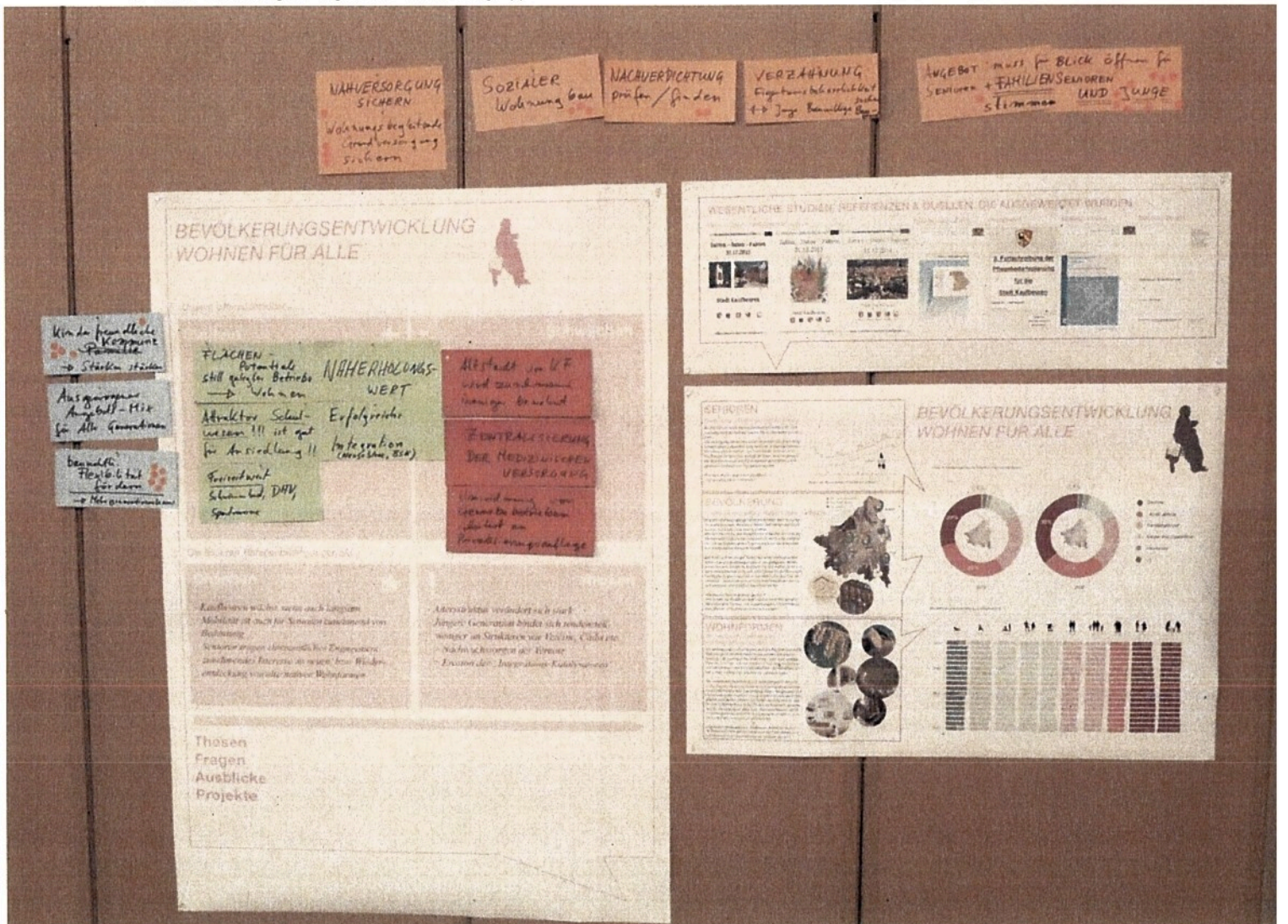
Als **Schwächen** wurden folgende Punkte identifiziert:

- Die Altstadt von Kaufbeuren wird zunehmend weniger bewohnt
- Zentralisierung der medizinischen Versorgung
- Umwidmung von Gewerbebetrieben scheitert an Privatisierungsaufgaben, bzw. Steuern die bei einer Umwidmung anfallen



73 oben: Vorstellung der Ergebnisse der Arbeitsgruppe

74 unten: Diskussionsergebnisse an der Wand



Wichtige **Themen** die hinsichtlich der demografischen Entwicklung und Wohnraumversorgung in Kaufbeuren von einem Integrierten Stadtentwicklungskonzept genauer analysiert und betrachtet werdenb sollten sind:

- Sicherung der Nahversorgung – Wohnungsbegleitende Grundversorgung sichern
- Sozialer Wohnungsbau
- Potentiale zur Nachverdichtung prüfen/finden
- Verzahnung: "Eigentumsbeharrlichkeit" – Junge Bauwillige suchen Baugrund "zum bleiben"
- Angebot muss für Senioren + Familien stimmen
- Blick öffnen für die Bedürfnisse der Senioren und Jungen

Als **Vorschläge** und Anregung für Prpjekte wurden folgende Ideen genannt:

- **Kinderfreundliche Kommune stärken (Priorität 2)**
- Ausgewogener Angebots-Mix für alle Generationen schaffen
- **baurechtliche Flexibilität fördern (Priorität 1)**
- Mehrgenerationenhaus schaffen



FREIRÄUME UND GRÜNRÄUME IN DER STADT

Plätze und öffentliches Leben. Wer darf sie nutzen? Was wäre in diesen Stadträumen möglich?



2. ARBEITSGRUPPE FREIRÄUME UND GRÜNRÄUME IN DER STADT

Die zweite Arbeitsgruppe zum Thema Freiräume und Grünräume in der Stadt wurde von gemeinsam von Frau Heidi Frank-Krieger (Landschaftsarchitektin in Kaufbeuren) und Frau Marissa Gross, Mitarbeiterin Umbau-Stadt, moderiert.

Als **Stärken** und besondere freiräumliche Qualitäten in Kaufbeuren wurden folgende Punkte von den Mitgliedern der Arbeitsgruppe zusammengetragen:

- Hölle, Eybach FFH
- Streuobstwiese am Kaiserweiher
- Jüngste Erarbeitung eines Parkpflegewerkes für den Jordan-Park
- Lenkungsgruppe Wertach (u.a. Tafeln, Naturschutz)
- Potential Fliegerhorst als Grün- und Erholungsraum
- hoher Wald- u. Wiesenanteil
- z.T. Baumartenzusammensetzung in den Wäldern um Kaufbeuren

Folgende **Schwächen** wurden von der Arbeitsgruppe für die Stadt festgehalten :

- Keine Vernetzung der Grünräume
- Schule + Straßen sowie die Park-Situation im Ortsteil Hirschzell
Veränderung des Chrakters im Ortsteil Hirschzell
- Mangelhafte Straßenbegrünung, fehlende Nachpflanzungsideen
- Hirschzeller Grünkonzept (Ausgleichsflächen)
- Baumartenzusammensetzung im Wald (z.T. Monokulturen wie Fichtenwälder)
- Geringer Stellenwert von (Stadt-)Grün
- Übergreifendes Grünsystem fehlt
- Reduzierung des Bannwaldes
- Biotoppflege



75 oben: Frau Heidi Frank-Krieger stellte die Ergebnisse der Arbeitsgruppe vor

76 unten: die Arbeitsergebnisse



Wichtige Unterthemen

MÖSLE
WERTACH
KAISER-WEINERL
Gewässer-Entwicklung
BÄRENSEE
NÄHERHOLUNG
KLEINERE GEWÄSSER (MIRNACH)

VERMILLUNG FREIPLÄCHEN WERTACH
STADTGARTNERE (MIRNACH)

HANGKANTEN
BIOTOPE
Naherschau als Basis
STÄRKEN
STIMMÄRME
Tölle Eybad
FFH
PFLIEGE-WEK JORDANPACE
LENKUNGSGRÖPPE
WERTACH (TAFELN, NATURKUNDE)
POTENTIAL FLIEGERHAFT FÜR GRÜN
TEGOSTWIESE (KAISERWEINERL)
BAUARTEN-ZUSAMMENSETZUNGS (WALD)
hoher Wald- u. Wiesenanteil

KEINE VERNETZUNG
SCHULE + STRASSEN/PARKS HIRSCHHELL

ALPINES JORDANPACE
MANGELHAFT STRASSEN-GRÜNDUNG

HIRSCHHELLER GRÜNDUNGSZEIT (AUSGLEICH)
Baumarten im Sammelstreu im Wald (Fichte)
GERINGER STELLENWERT GRÜN
ÜBERGEBEN FÜR GRÜNSYSTEM FEHLT
BANNWALD REDUZIERT?
BIOTOPEPFLIEGE

PROJEKT IDEEN
WERTACH RENATURIEREN
FLIEGERHAFT EINWANDEN (TÄNDLHÖLZCHEN)
EISSPORTPLATZ ALS GRÜNRaum
WIESEN-PROJEKT
VERNETZUNG GRÜNRäume
DR. MICHAELE STRASSE GRÜNFLÄCHE
HÖRSTZUNGS WERTACH
NUTZGEMACHUNG
PRIVATE FREIRÄUME AUFVERTEN
MINIGOLF JORDANPACE
NATURNAHES GRÜN IN DER STADT
FÖRDERUNG HOCHWERTIGER PRIVATRAUM
ARBEITSPLATZ (BOTHEN) IM JORDANPACE (denn EISSTADION)
LANDSGARTEN SCHALL
STRONGEN FUNKTIONEN AUF EISSPORTPLATZ
INNENBESTANDUNG HIRSCHHELL

WESSENTLICHE STUDIEN, REFERENZEN & QUELLEN

JORDANPACE
FREIRAUM GRÜN DER STADT
HANGKANTEN
WERTACH
ERDGESCHOSSESITUATION

Aus Sicht der Arbeitsgruppe sollte das ISEK hinsichtlich der städtischen Grün- und Freiräume noch folgende Themen genauer betrachten und untersuchen:

- Eindruck, dass Grünordnungspläne nur auf dem Papier existieren und keine Kontrolle stattfindet
- Zu alte Baumstruktur – Zukunftskonzept für Ersatzpflanzungen sollte erarbeitet werden
- Reduzierung grün (öffentl. + privat)
- Hangkanten
- Biotop und Naturschutz als Basis
- Möse
- Wertach
- Kaiserweiher
- Umsetzung Gewässerentwicklung (Konzept)
- Bachtelsee, Bärensee, Naherholung
- Kleinere Gewässer (Mühlbach)
- Vermüllung Freiflächen + Wertach
- Stadtgärtnerei (Personalsituation)

Folgende **Vorschläge** und Projektideen wurden von den Vertretern der Arbeitsgruppe unterbreitet und am Abend zur Diskussion gestellt. Die Priorisierungen der Arbeitsgruppe wurden angegeben

- **Renaturierung der Wertach (Priorität 1)**
- **Einbindung des Fliegerhorstes und historisches Tänzelhölzchen (Priorität 2)**
- **Eissportfläche als Grünraum (Priorität 3)**
- Anlegen einer typischen Allgäuwiese im Jordanpark
- Vernetzung Grünräume
- Dr. Muschak-Straße als Grünfläche ausbilden
- Wertach Nutzbarmachung
- Minigolfanlage im Jordanpark anlegen
- Arbeitsplätze (Behörden) am Jordanpark ansiedeln (ehem. Eisstadion)
- Landesgartenschau ausrichten
- Störenden Funktionen auf Eissportfläche
- Gestaltung im Ortskern Hirschzell
- Naturnahes Grün in der Stadtentwickeln
- Förderung hochwertigerer privater Freiräume



STANDORT KAUFBEUREN ARBEIT, GEWERBE, HANDEL

Welche Bedingungen bietet die Stadt für Arbeiten, Kreativsein oder etwa eine Firmengründung?

3. ARBEITSGRUPPE

STANDORT KAUFBEUREN – ARBEIT, GEWERBE, HANDEL

Die dritte Arbeitsgruppe wurde vom UmbauStadt-Mitarbeiter Nikolai Frhr. v. Brandis moderiert.

Sie sah bezüglich der Standortqualitäten und -Bedingungen von Kaufbeuren für Arbeit, Einzelhandel und Gewerbe insbesondere folgende **Stärken:**

- zur Zeit noch ca.1100 Arbeitsplätze auf dem Fliegerhorst
- Freizeitmöglichkeiten hervorragend
- lokale Handwerksbetriebe haben Interesse an Standort
- Gute Schulen, Bildungsstandort hervorragend
- Preisniveau
- Kaufbeuren als Wohnstandort hervorragend

Als Nachteile und **Schwächen** des Standortes Kaufbeuren wurden von den Arbeitsgruppenmitgliedern folgende Punkte genannt:

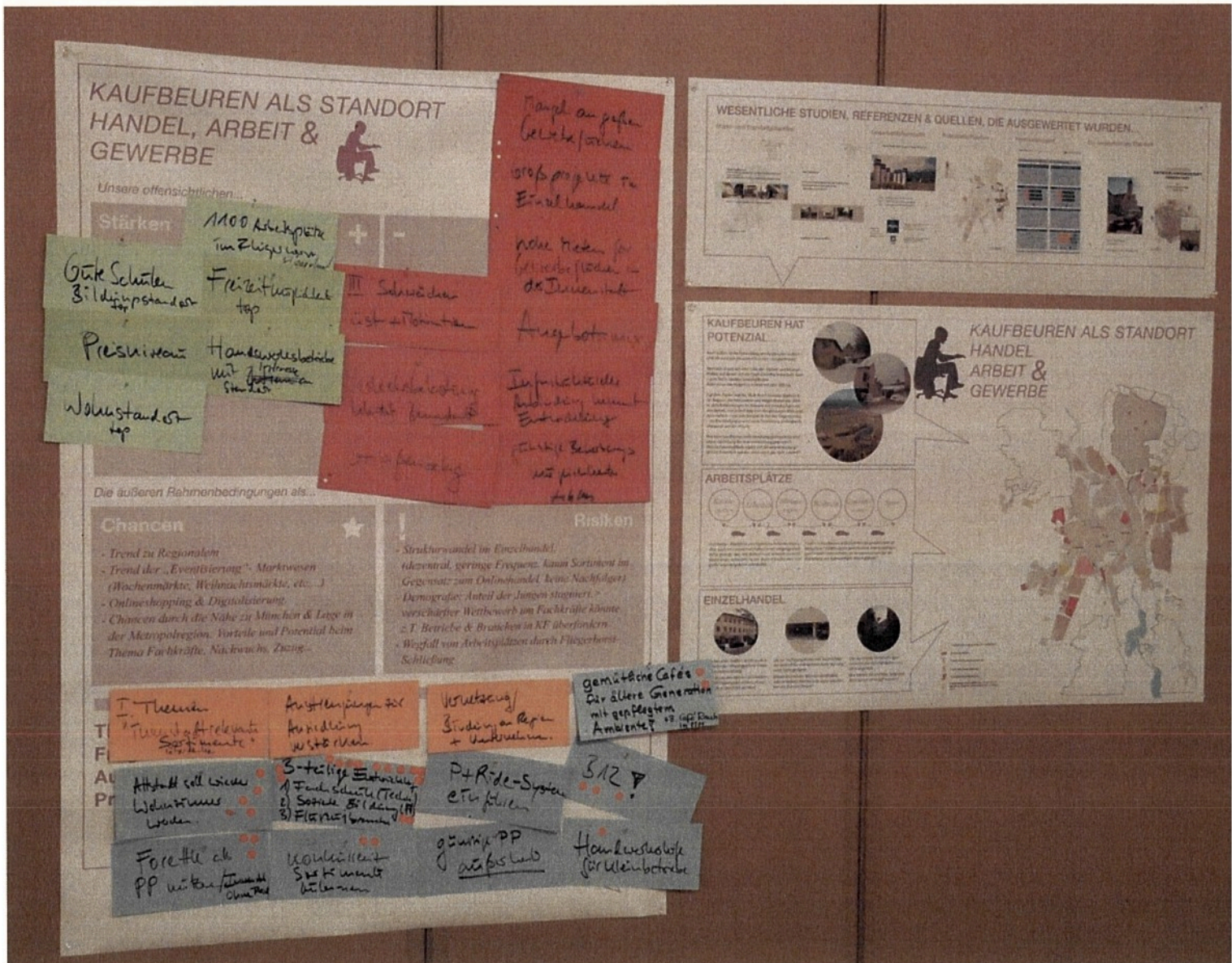
:

- Angebot der Innenstadt weckt keine Lust + Motivation in die Stadt zu gehen
- Verkehrsbelastung belastet Innenstadt sehr
- Straßenbelag ist in der Innenstadt ein großer Nachteil – Kopfsteinpflaster ist halsbrecherisch
- Es besteht ein Mangel an großen, zusammenhängenden Gewerbeflächen
- Großprojekte im Einzelhandel werden negativ gesehen
- Mieten für Gewerbeflächen in der Innenstadt wurden als zu hoch angesehen
- Angebotsmix in der Innenstadt ist unausgewogen ("3x Mobilfunkladen in direkter Nachbarschaft, dafür fehlen andere Angebote ganz")
- Infrastrukturelle Anbindung hemmt Entwicklung
- günstige Bewerbungsmöglichkeiten fehlen



77 oben: Vorstellung der Ergebnisse der Arbeitsgruppe

78 unten: Ergebnisse der Arbeitsgruppe



KAUFBEUREN ALS STANDORT HANDEL, ARBEIT & GEWERBE

Unsere offensichtlichen...

Stärken

Gute Schulen
Bildungsstandort

Pressestandort

Wohnstandort

1100 Arbeitsplätze
im Einkaufszentrum
Freizeitangebot
Handwerksbetriebe
mit gutem
Standort

III. Schwächen
ist attraktiv
Kaufbeuren
ist attraktiv
von in Planung

Mangel an guten
Gehaltsformen
große Projekte für
Einkaufszentrum
wenige Medien für
Werbung in
den Einkaufszentren
Angebot von
Lehrstellen
Anforderung an
Einkaufszentren
starke Konkurrenz
mit anderen
Standorten

Die äußeren Rahmenbedingungen als...

Chancen

- Trend zu Regionalen
- Trend der „Eventifizierung“, Marktwesen (Wochenmärkte, Weihnachtsmärkte, etc.)
- Online-Shopping & Digitalisierung
- Chancen durch die Nähe zu München & Lage in der Metropolregion, Vorteile und Potential beim Thema Fachkräfte, Nachwuchs, Zuzug...

Risiken

- Strukturwandel im Einzelhandel (dezentral, geringe Frequenz, kaum Sortiment im Gegensatz zum Onlinehandel, keine Nachfolger)
- Demografie: Anteil der Jungen stagniert
- verschärfter Wettbewerb um Fachkräfte könnte z.T. Betriebe & Branchen in KF überfordern
- Wegfall von Arbeitsplätzen durch Flüchtlings-Schließung

I. Themen

Trends & Alternativen
Spezialthemen

Attraktiv soll wieder
Wohnort werden

Forelle als
PP mit...
Obwohl

Anforderungen für
Ankündigung
Wohnort

3-tägige Einzelhandel
1. Fachschule (Technik)
2. Soziale Bf (d.h. (P)
3. Fitnesstraining

Wohnort
Sollte
bestimmen

Voraussetzung
Bindung an Region
& Umkreis

P+Ride-System
etc. fördern

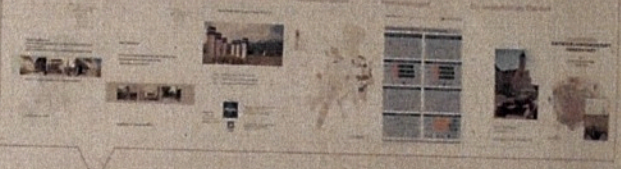
günstige PP
Arbeitsmarkt

Gemütliche Cafés
für ältere Generation
mit gepflegtem
Ambiente

3/12 P

Handwerksbetriebe
für Kleinbetriebe

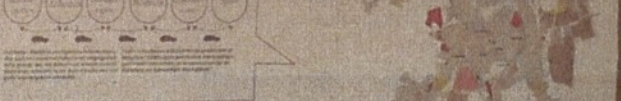
WESENTLICHE STUDIEN, REFERENZEN & QUELLEN, DIE AUSGEWERTET WURDEN.



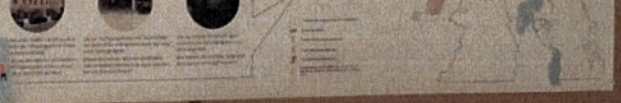
KAUFBEUREN HAT POTENZIAL



ARBEITSPLÄTZE



EINZELHANDEL



Folgende **Themen** wurden von den Mitgliedern der Arbeitsgruppe als bedenkens- und untersuchenswert für das integrierte Stadtentwicklungskonzept:

- Die Definition von, bzw. das Verhindern von "Innenstadtrelevanten Sortimenten" bei Neuansiedlungen in und um die Kernstadt überdenken – eventuell ist Konkurrenz eher positiv für die Entwicklung des Einzelhandelstandortes als die Verhinderung neuer Angebote
- Anstrengung zur Ansiedlung neuer Betriebe und Einzelhändler verstärken
- Vernetzung und Bindung der Unternehmen an die Region und Stadt scheint da zu sein – was sind die entscheidenden Faktoren?

Folgende **Vorschläge** wurden innerhalb der Arbeitsgruppe zusammengetragen und am Abend zur Diskussion gestellt. In der Abstimmung innerhalb der Arbeitsgruppe wurden die unten mit-vermerkten Prioritäten vergeben.

- Ansiedlung von gemütlichen Cafés für ältere Generation mit gepflegtem Ambiente, ähnlich wie z.B. etwa dem Café Rauh im Memmingen
- **B12- Anbindung verbessern (Priorität 3)** und Ausbau verwirklichen
- Handwerkerhöfe für Kleinbetriebe anbieten – Erweiterungsflächen-Angebot und Gewährleistung von niedrigem Preisniveau
- P+Ride (P&R) – System einführen für die Innenstadt einführen, um die Verkehrsbelastung in der Innenstadt zu reduzieren
- günstige Parkplätze außerhalb des unmittelbaren Innenstadtgebietes anbieten
- **3-teilige Entwicklung des Fliegerhorstes anstreben (Priorität 1):**
 - 1) (Technische-) Fachschule etablieren
 - 2) Soziale Einrichtung etablieren (Berufsbildungszentrum/ Berufsvorbereitungszentrum für mehr Chancengleichheit)
 - 3) Ansiedlung und Halten von Unternehmen aus der Flugzeugbranche
- Konkurrenz-Sortimente nicht verhindern – These: Verhindert Investitionen in neue Konzepte in der Innenstadt und trägt somit zu deren Abrutschen bei
- **Altstadt sollte wieder "Wohnzimmer der Stadt" werden (Priorität 2)**
- Forettle als weiteren Parkplatz nutzen, dafür völlig Innenstadt ohne PKW
- Ausbildungsmessen organisieren um heimischen Betrieben bei der Suche nach Fachkräften zu helfen und potentiellen Bewerbern die Leistungsfähigkeit und Vielfältigkeit der lokalen Wirtschaft zu zeigen.



STADTIDENTITÄT STADTMARKE UND TOURISMUS

Was macht Kaufbeuren aus? Welches Profil wird vermittelt? Und welches sollte sie künftig prägen?



4. ARBEITSGRUPPE STADTIDENTITÄT – STADTMARKE UND TOURISMUS

Das vierte Plenum zum Thema Stadtidentität – Stadtmarke und Tourismus wurde von Rainer Hesse, Geschäftsführer von Kaufbeuren Tourismus und Stadtmarketing e.V., geleitet. Die Arbeitsgruppe stellte folgende Liste mit **Stärken** für die Stadt zusammen:

- Historische Altstadt ist fast vollständig erhalten
- Riesige Historie, Tradition als freie Reichsstadt
- Besondere Geschichte von Neugablonz, Schmuckindustrie
- Die Stadt besitzt eine der ältesten Brauereien auf der Welt
- Viel Grün in der Stadt
- Jordan-Park und seine bevorstehende Sanierung
- vielfältig, abwechslungsreiche Umgebung, hoher Freizeitwert
- Bunte, kreative Szene + ehrenamtlicher Einsatz in der Kultur
- Gemütlichkeit, Atmosphäre
- Lage im Allgäu und im Großraum München
- Lange Geschichte des Eishockeys prägend für die Stadt
- Lokale Schriftsteller wie Ganghofer, La Roche, Enzensberger

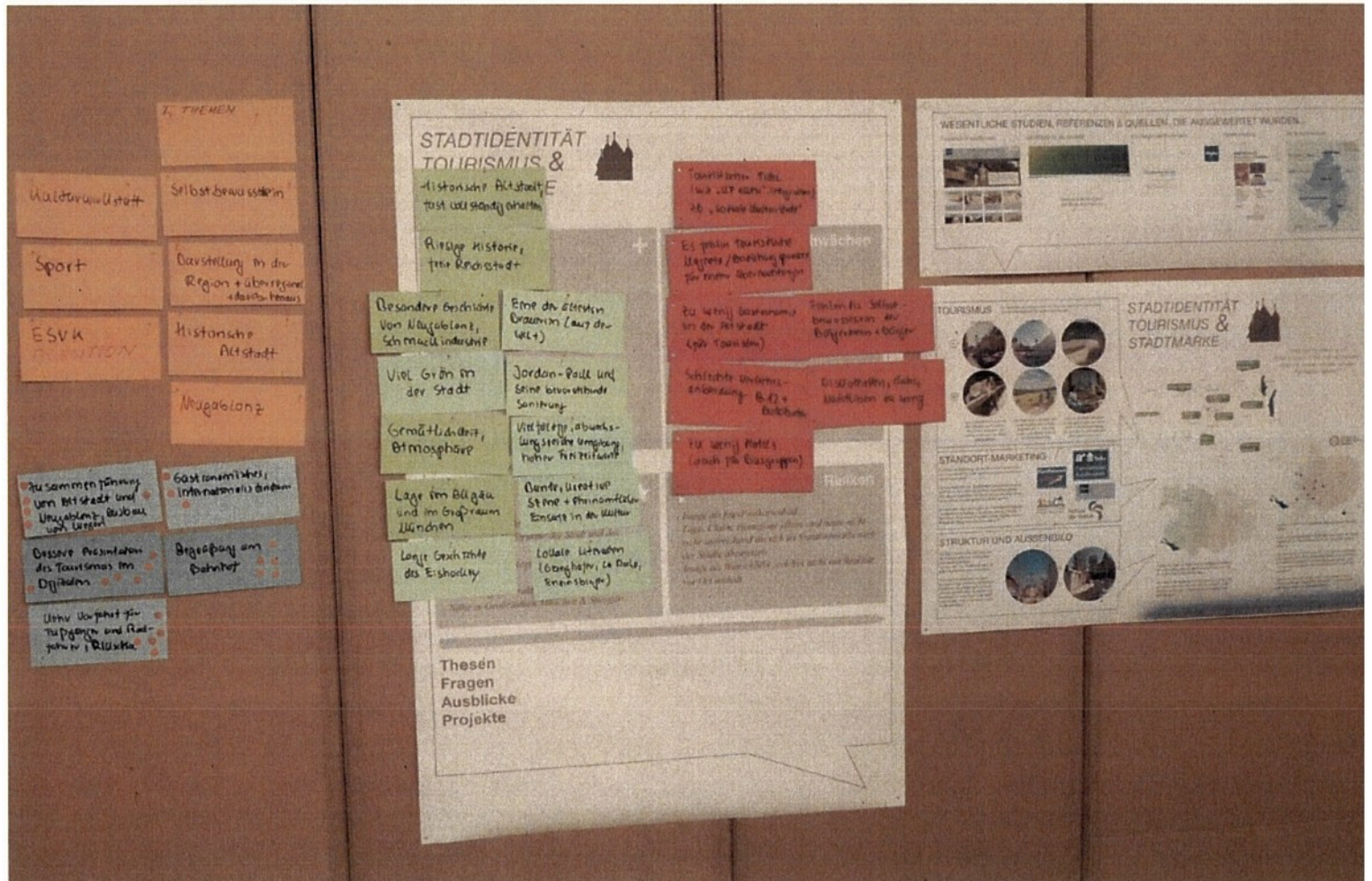
Als **Schwächen** wurden von der Arbeitsgruppe folgende Punkte angesehen:

- Touristischer Titel (wie „KF aktiv“, Integration) z.B. „soziale Kulturstadt“
- Es fehlen touristische Magnete/Anziehungspunkt für mehr Übernachtungen
- Zu wenig Gastronomie in der Altstadt, speziell für Touristen
- Fehlendes Selbstbewusstsein der Bürgerinnen + Bürger
- Schlechte Verkehrsanbindung, insbes. B12 + Autobahn
- Diskotheken, Clubs, Nachtleben – hier gibt es ein zu kleines Angebot
- Zu wenig Hotels, insbesondere für Busgruppen



79 oben: Vorstellung der Ergebnisse der Arbeitsgruppe

80 unten: Ergebnisse der Arbeitsgruppe



THESEN

- Kulturverlust
- Selbstbewusstsein
- Sport
- Darstellung in der Region + überregional (darüber hinaus)
- ESVK
- Historische Altstadt
- Nügelplatz
- Zu sammenführung von Altstadt und Umgebung, Ausbau von Grün
- Gästewirtliches, Internationales Einbett
- Bessere Präsentation des Tourismus im Digitalen
- Begrüpfung am Bahnhof
- Über Umkehr zu Teilprojekten und Realisierung in Rhythmen

STADTIDENTITÄT TOURISMUS & HISTORISCHE ALTSTÄDTE
 Historische Altstädte fast vollständig erhalten
 Riese Historie, kein Reizfaktor

Besondere Ansprüche von Nügelplatz, Schmiedendstraße

Einige der ältesten Ortschaften (aus der Welt)

Jordan-Paull und seine bewundernde Sammlung

Viel Grün in der Stadt

Gemütlichkeit, Atmosphäre

Lage im Allgäu und im Großraum München

Langes Geschichte des Eiswäldchens

Einmalige, abwechslungsreiche Umgebung Natur, Feintourismus

Danke, User ist? Sterne + Phenomenaler Einsatz in der Kultur

Lokale Leitlinien (Oberallgäu, Lech, Brennstoffe)

Thesen Fragen Ausblicke Projekte

WESENTLICHE STUDIEN, REFERENZEN & QUELLEN, DIE AUSGESCHÜTET WURDEN

TOURISMUS

STADTIDENTITÄT TOURISMUS & STADTMARKE

STANDORT-MARKETING

STRUKTUR UND AUSSENDEILO

Wichtige Themen die hinsichtlich der Thematik im Integrierten Stadtentwicklungskonzept beleuchtet und betrachtet werden sollten, sind:

- Kulturwirtschaft
- Selbstbewusstsein
- Sport
- Darstellung in der Region + überregional + darüber hinaus
- ESVK Tradition
- Historische Altstadt
- Neugablonz

Folgende **Vorschläge** wurden in der Gruppe gesammelt. Vier Vorschläge teilen sich den zweiten Platz in der Priorisierung.

- Zusammenführung von Altstadt und Neugablonz, Ausbau von Wegen (**Priorität 2**)
- Bessere Präsentation des Tourismus im Internet (**Priorität 1**)
- Gastronomisches, internationales Zentrum
- Begrüßung/ Empfang am Bahnhof sollte verbessert werden (**Priorität 2**)
- Mehr Vorfahrt für Fußgänger und Radfahrer, Einführung von Rikscha-Taxis (**Priorität 2**)



BILDUNG, KULTUR, SOZIALES

Wie schafft sich Kaufbeuren kulturell eine Zukunft? Welche Potentiale lassen sich für Bildung und Kultur erkennen? Welche sozialen Herausforderungen kommen auf uns zu?



5. ARBEITSGRUPPE BILDUNG, KULTUR, SOZIALES

Die fünfte Arbeitsgruppe diskutierte die Themen Bildung, Soziales und Kultur. Sie wurde vom UmbauStadt-Mitarbeiter Philipp Fuhrmann moderiert.

Die Arbeitsgruppe identifizierte für Kaufbeuren folgende Stärken:

- Viele Menschen im sozialen Ehrenamt
- Kino vorhanden
- Für jüngere Menschen sei das kulturelle und soziale Angebot in Ordnung
- Parkplätze vorhanden
- Kulturelles Programm breit
- Gute Theaterlandschaft
- Gutes Haus
- Stadtsaal
- Zentrale Lage
- vielfach gute Architektur

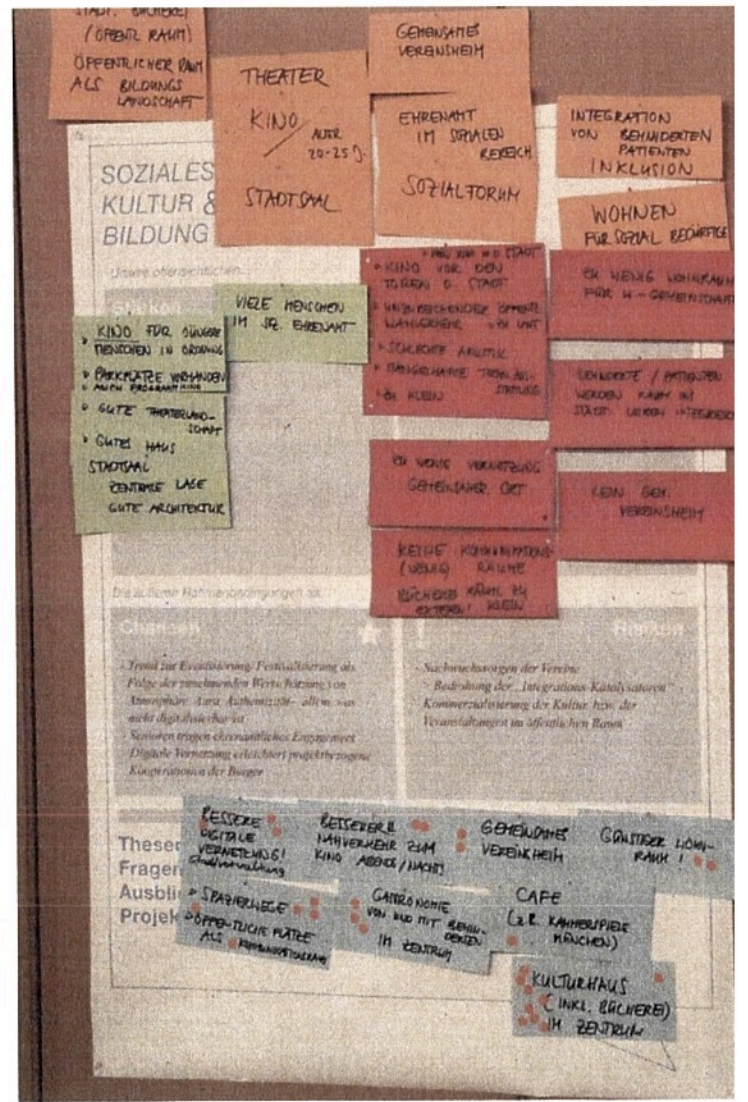
Als Schwächen wurden innerhalb der Gruppe folgende Punkte diskutiert und festgehalten:

- Kino: Kein Kino in der Stadt, lediglich vor den Toren der Stadt
- Unzureichender öffentlicher Nahverkehr
- Zu laut
- Schlechte Akustik in den Veranstaltungssälen
- vielfach mangelhafte technische Ausstattung
- Zu kleine Räumlichkeiten
- Zu wenig Vernetzung gemeinsamer Orte
- Keine, bzw. zu wenige Kommunikationsräume
- Bücherei räumlich zu klein
- Zu wenig Wohnraum für Wohngemeinschaften
- Behinderte und Patienten in den Kliniken werden kaum in das städtische Leben integriert
- Kein gemeinsames Vereinsheim



81 oben: Vorstellung der Ergebnisse
82 unten: Philipp Fuhrmann, UmbauStadt

83 unten: Ergebnisse auf der Tafel



Folgende **Themen** sammelte die Arbeitsgruppe für eine vertiefende Betrachtung durch die Bearbeiter des ISEK:

- Städt. Bücherei als öffentlicher Raum in der Stadt, bzw., als Bildungslandschaft
- Theater
- Kino für die Zielgruppe im Alter 20-25 Jahre
- Stadtsaal
- Gemeinsames Vereinsheim
- Ehrenamt im sozialen Bereich/ Sozialforum
- Integration von Behinderten/Patienten/Inklusion
- Wohnen für sozial Bedürftige

Folgende **Vorschläge** wurden von der Arbeitsgruppe zur Diskussion gestellt:

- Bessere digitale Vernetzung in und mit der Stadtverwaltung
- Spazierwege und öffentliche Plätze als Kommunikationsräume ausbauen
- Besserer Nahverkehr zum Kino, insbesondere abends und nachts
- Gastronomie von und mit Behinderten im Zentrum (wie z.B. das Projekt CONVIVA im Blauen Haus in den Münchner Kammerspielen)
- Gemeinsames Vereinsheim
- Günstiger Wohnraum
- Kulturhaus (inkl. Bücherei) im Zentrum



SMART CITY – ENERGIE, MOBILITÄT, VERNETZUNG

Ideen zu globalen Trends, wie Energie, langfristigem Wirtschaften und Datenvernetzung. Welcher Verkehr mit und ohne Auto passt in die Stadt? Wie beweglich sind wir in Kaufbeuren?

6. ARBEITSGRUPPE SMART CITY – ENERGIE, MOBILITÄT, VERNETZUNG

Die sechste Arbeitsgruppe wurde von Herrn Werner Fehr, stellvertretender Leiter der Abteilung Stadtplanung und Bauordnung moderiert und beschäftigte sich schwerpunktmässig mit dem Thema Verkehr in Kaufbeuren.

Folgende **Stärken** wurden für die Stadt identifiziert:

- Gute Vernetzung nur tagsüber
- Allgemein gut, dass es ÖPNV in Kaufbeuren gibt
- Auch gute Hauptstrecken vorhanden
- Bahnverbindung positiv

Als **Schwächen** wurden in der Arbeitsgruppe folgende Punkte zusammengetragen und diskutiert:

- Fahranteil Auto sehr hoch (dies erzeugt ein hohes Verkehrsaufkommen)
- Busse zu wenig ökologisch
- Wenig Tankstellen für E-Autos
- Werbung an Bussen
- Kein barrierefreier Einstieg
- Verbesserung des Leitsystems
- Mehr Fahrradabstellmöglichkeiten
- Mitnahme von Fahrrädern
- Radwegenetz + Qualität verbessern
- Verbesserung ÖPNV – Schiene
- Teilweise keine barrierefreie Busse
- Abstände der Haltestellen verbesserungswürdig
- Verbesserung der Bushaltestellen (Sitzbänke, ... , etc.)
- ÖPNV wird nicht von allen Bürgerschichten angenommen
- Schlechte Vernetzung nachts

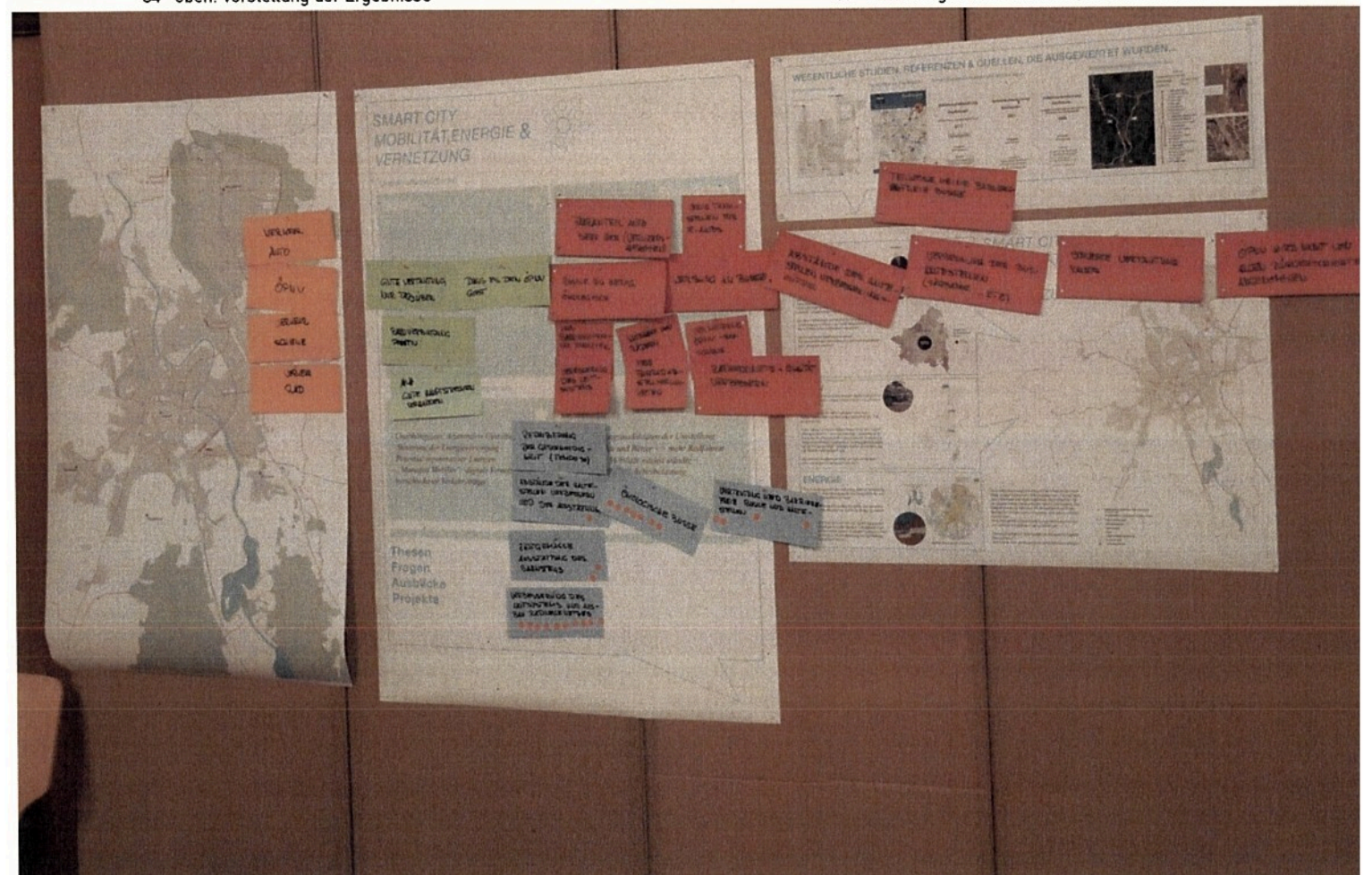
Themen, die im integrierten Städtebaukonzept genauer betrachtet werden sollten sind :

- Verkehr Auto
- Verkehr Schiene
- Verkehr Rad
- ÖPNV



84 oben: Vorstellung der Ergebnisse

85 unten: Ergebnisse auf der Präsentationswand



Als **Vorschläge** wurden von der Arbeitsgruppe folgende Punkte zusammengestellt und zur Diskussion gestellt. Oberste Priorität erhielt der Ausbau des Fahrradwegesystems.

:

- Reduzierung der Geschwindigkeit im Stadtgebiet (Tempo 30)
- Abstände der Haltestellen verbessern und deren Ausstattung
- Zeitgemäße Ausstattung der Bahnsteige
- **Verbesserung des Leitsystems und Ausbau des Radwegenetzes vorantreiben (Priorität 1)**
- **Ökologische Busse einführen (Priorität 2)**
- Vertaktung verbessern und barrierefreie Busse und Haltestellen einführen



86 oben: Abschlussdiskussion

87 unten: Zahlreiche Wortmeldungen



SCHLUSSDISKUSSION UND AUSBLICK

In den letzten dreißig Minuten wurden die Beiträge der Arbeitsgruppen in einer breiten Abschlussdiskussion diskutiert.

Es wurde hierbei nochmals gefordert, dass die Musik bessere Räume benötigt, die mehrfach nutzbar sind, speziell für größere Veranstaltungen.

Es wurde bei der Diskussion zudem betont, dass der Verkehr die Lebensqualität in Kaufbeuren sehr beeinträchtigt. Von einem Diskutanten wurde Villingen als ein Beispiel genannt, wie man den Autoverkehr aus der Stadt heraushält und eine attraktive Innenstadt mit einem interessanten Einzelhandelsangebot und hoher Aufenthaltsqualität schafft.

Das Fachmarktzentrum wurde von einigen kritisch gesehen in Hinblick auf die neuen Einzelhandelsangebote die hier mutmaßlich entstehen werden. Diese werden allgemein als eher gewöhnlich eingeschätzt, ähnlich wie in Marktoberndorf etwa. Die Erwartungshaltung ist dahingehend eher gering.

Es wurde im weiteren Verlauf der Diskussion nochmals auf den Verkehr zurückgekommen und vorgeschlagen, dass Kaufbeuren eine Art „Theresienwiese“ schafft. Ein Platz, der multifunktional nutzbar ist und mitten der Stadt liegt. Im Alltag würde dieser die Parkraumsituation entlasten, anlässlich von Festen wäre ein attraktiver Festplatz in direkter Nachbarschaft zur Kernstadt vorhanden, so dieser Vorschlag.

Betreffend der Jugendlichen wurde angemerkt, dass die Jugendlichen kaum noch Angebote hätten zum Ausgehen. So gab es ein Plädoyer für mehr Ausgelmöglichkeiten, Livemusikangebote und dergleichen.

Zum Abschluss wurde betont, dass Kaufbeuren auch heute bereits viel Lebensqualität bietet.

Eine weitere Wortmeldung hob hervor, dass man Kaufbeuren bundesweit früher über die Bundeswehr und den Eishockey kannte und fragte, was in Zukunft ein solches „Großprojekt“ sein könnte, über das man überregional Beachtung findet. Es wurde vorgeschlagen, dass dies – aus Anlass der aktuellen politischen Situation, wieder das Thema Integration sein könnte.

Vielleicht könnte Kaufbeuren die Stadt in Deutschland sein, die die Integration von Migranten wieder in vorbildlicher Weise schafft, so wie bereits vor rund sechzig Jahren, als dies schon einmal – wenn auch unter Schwierigkeiten – gelungen sei.

